

Samstag, 22. Juli 2023

Region Wil

Morgen im Ticker
Der FC Wil startet
in Bellinzona

Fussball Nach einer knapp zweimonatigen Sommerpause geht es an diesem Wochenende wieder los im Schweizer Profifussball. Und somit auch für den FC Wil. Er startet morgen Sonntag in seine 20. Saison hintereinander in der Challenge League. Dabei hat er auswärts gegen die AC Bellinzona anzutreten. In diesem Duell hat sich in den vier Vergleichen der vergangenen Saison immer das Heimteam durchgesetzt. Heisst auch, dass die Wiler zwei empfindliche Auswärtsniederlagen in der Tessiner Kantonshauptstadt einstecken mussten. Und das jeweils in der Favoritenrolle.

Beim morgigen Spiel wird auch die Frage beantwortet, wo die beiden Mannschaften stehen. Das ist nach der Vorbereitung nicht so eindeutig zu sagen. Die Wiler haben sich vorgenommen, in der neuen Saison «im oberen Mittelfeld» mitzuspielen. Mit diesem angestrebten Ziel im Hinterkopf wird in Bellinzona Zählbares erwartet.

Wie gut haben die Wiler den Nicht-Aufstieg verdaut? Und starteten sie mit drei, einem oder null Punkten in die neue Saison? Wir berichten morgen mit einem Liveticker aus Bellinzona. Zu finden ist dieser morgen ab 14.15 Uhr unter www.wilerzeitung.ch. (sdu)

Wettkämpfe mit
Festakt eröffnet

Wil Mit dem Einmarsch der Schützinnen und Schützen aus vier Alpenländern und einem kleinen Festakt wurden am Donnerstagabend die Wettkämpfe der Arge Alp (Arbeitsgemeinschaft der Alpenländer) in der Wiler Schiessanlage Thurau feierlich eröffnet. An der jährlich ausgetragenen Veranstaltung beteiligen sich Athletinnen und Athleten aus Bayern, Graubünden, der Lombardei, Salzburg, dem Kanton St. Gallen, dem Südtirol, dem Kanton Tessin und aus Vorarlberg.



Der Einmarsch der Athletinnen und Athleten bei der Schiessanlage Thurau. Bild: zvg

In seiner Ansprache im Rahmen der Eröffnungsfeier betonte der Wiler Stadtrat Jigme Shitsetang, Vorsteher des Departementes Bildung und Sport, die Bedeutung von internationalen Wettkämpfen. In einer Zeit, in welcher in der Ukraine ein brutaler Krieg tobe, würden solche friedliche Veranstaltungen viel zur Völkerverständigung beitragen. Die in Wil und Goldach ausgetragenen Wettkämpfe enden am Samstagnachmittag. (pd)

«Den Klimanotstand aufheben»

Die Stadt Wil schreibt ein Stipendium in Südamerika aus. Die weiten Flugreisen sorgen für Wirbel – bei der SVP.

Ambra Elia

Die Stadt Wil soll bis 2050 klimaneutral sein. Das Stadtparlament hat dem vor gut vier Jahren mit 23 zu 15 Stimmen zugestimmt. Seither gilt in Wil der Klimanotstand. Diesem Entscheid ging eine lange Diskussion voraus. Es war zwar für alle Fraktionen und auch für den Stadtrat klar, dass es weitere Massnahmen im Kampf gegen den Klimawandel braucht. Bei der Frage, ob der Klimanotstand dafür das richtige Mittel ist, gingen die Meinungen aber auseinander.

Der Stadtrat fand, dass man im Rahmen der kommunalen Energiestrategie bereits genügend Massnahmen beschlossen habe. Das sahen zu grossen Teilen auch die FDP und SVP so. Und doch stimmte die Mehrheit des Stadtparlaments für den Klimanotstand.

«Wasser predigen und
Wein trinken»

Nun ploppt das Thema wieder auf. Die Stadt Wil hat vor wenigen Tagen bekannt gegeben, dass sie zum ersten Mal ein Stipendium für das Atelier der Städtekonferenz Kultur (SKK) in Buenos Aires ausschreibt. Künstlerinnen und Künstler mit Wohnsitz, Wirkungsort oder starkem Bezug zu Wil können ihre Bewerbung bis Ende Oktober schriftlich bei der Fachstelle Kultur der Stadt einreichen. Die Ausschreibung richtet sich an Kulturschaffende aus Bereichen wie Musik, Literatur oder Fotografie. Die SKK stellt der Gewinnerin oder dem Gewinner den Atelierplatz in Buenos Aires für sechs Monate zur Verfügung. Einzug ist am 1. Juli 2024.

Dieses Stipendium hat SVP-Stadtparlamentarier und Ortsparteipräsident Andreas Hüsey



Als erste Stadt im Kanton St. Gallen führte Wil 2019 den Klimanotstand ein. Dieser wird nun hinterfragt.

Bild: Gianni Amstutz (21.05.2019)

zu einem politischen Vorstoss veranlasst. In einer Anfrage an den Stadtrat schreibt er: «Der Klimanotstand scheint vorbei zu sein. Ansonsten würde die Stadt nicht aktiv Stipendien für Aufenthalte auf der anderen Seite der Erde ausschreiben.»

Im Gespräch mit dieser Zeitung schiebt Hüsey eine unmissverständliche Forderung nach: «Wil soll den Klimanotstand wieder aufheben». Der Stadtparlamentarier möchte vom Stadtrat erfahren, ob er dersel-

ben Meinung ist, da er nun «Flüge in alle Welt fördert». Ausserdem möchte Hüsey wissen, ob Auslandsateliers an näher gelegenen Orten wie beispielsweise Genua oder Belgrad angesichts des Klimanotstands nicht sinnvoller wären. Denn diese Destinationen könnte man mit dem Zug erreichen und dadurch auf einen rund 20-stündigen Flug verzichten. Hüsey sagt: «Ich finde, man sollte nicht Wasser predigen und Wein trinken.» Das Atelierstipendium beträgt

10 000 Franken. Es setzt sich zusammen aus einem Lebenskostenbeitrag der SKK in der Höhe von 2000 Franken und einem Beitrag der Stadt Wil von 8000 Franken. «Genau genommen finanzieren das die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler von Wil», sagt Hüsey.

Nutzen wird
hinterfragt

Der Stadtparlamentarier erwähnt die Kosten für den Auslandsaufenthalt auch in seiner

Anfrage. Hüsey möchte erfahren, welchen Nutzen die Steuerzahler durch die finanzierten Atelierplätze haben. Er sagt: «Wenn durch den Aufenthalt in Buenos Aires ein neuer Superstar geboren wird, der dann ein Konzert in Wil gibt, finde ich das eine gute Sache.» Dadurch könne die Stadt dann wieder finanziellen Gewinn machen.

Noch gibt es keine Antworten seitens der Stadtregierung. Diese werden in den nächsten drei Monaten erwartet.

«Ich habe es schleifen lassen»

Nach Berlingen besucht die Sendung «Schweiz Vereint» auch den Seifenkistenverein Braunau.

Robin Bernhardsgrütter

«Wie heisst die Mutter von Niki Lauda?», fragt der Moderator der CH Media-Sendung, Marco Gurtner, seinen Kollegen Nico Franzoni. «Mama Lauda», antwortet dieser und schickt damit Gurtner auf die Rennstrecke des Seifenkisten-GP von Braunau im Thurgau. Die beiden besuchen im Rahmen der CH Media-Sendung «Schweiz Vereint» (unter anderem zu sehen auf TVO und Tele Züri) den Seifenkistenverein Braunau.

Gurtner und Franzoni werden vom Präsidenten des Braunauer Seifenkistenvereins, Dominik Räss, empfangen. Gurtner gibt sich anfangs noch selbstsicher und fragt den Präsidenten nach der Anzahl PS seiner Seifenkiste. «Ich würde sagen drei bis vier PS, je nach Gewicht», antwortet ihm Räss und lacht.

Die Selbstsicherheit von Gurtner verschwindet allerdings mit dem herannahenden Start

immer mehr. «Aus dieser Seifenkiste kann ich nicht rausfallen oder?», fragt er. Räss gibt ihm mit seiner Antwort nicht gerade Sicherheit. «Brems einfach nicht voll, sonst kann es dich überschlagen.»

Ausgerüstet mit einem Spezialhelm und einer Rennjacke des Hinwiler Rennstalls Sauber geht es für den Moderator in Richtung Start. Mit diesem Rennen, das auch für die Schweizer Meisterschaft der Seifenkisten-saison zählt, porträtiert CH Media verschiedene Vereine in der Schweiz. Wobei die beiden Moderatoren die Aktivitäten auch gleich ausprobieren – mal mehr, mal weniger erfolgreich.

Eine tolle Möglichkeit,
Vereine vorzustellen

Mit dem Start im Sauber-Dress und ganz in Niki-Lauda-Manier bewältigt Gurtner die Rennstrecke von Braunau. Und das gut 40 Sekunden unter der angesagten Zeit seines Moderationskol-

legen Franzoni. Gurtner zu seinem Renngelächnis: «Ich habe es einfach schleifen lassen.» Die angezeigten über 40 km/h scheinen es ein paar Zentimeter über dem Boden in sich zu haben.

Auch Präsident Dominik Räss ist zufrieden mit dem Neorennfahrer. «Am Anfang hat-

test du ja etwas Bammel, aber fürs erste Mal war das eine super Zeit.» Schon fast euphorisch feiern die beiden Moderatoren die erste Fahrt von Gurtner, als hätten sie wie Niki Lauda einst die Formel-1-Weltmeisterschaft gewonnen.

Für den Seifenkistenverein ist es indes beste Werbung für

ihre Aktivität. Allgemein zeigt die Sendung «Schweiz Vereint» auch in ihrer dritten Folge der dritten Staffel auf eine humorvolle Art, wie das Vereinsleben in der Schweiz aussieht.

Die Vielfältigkeit der Schweizer Vereinslandschaft sei einzigartig. Für Franzoni steht nämlich ebenfalls eine Aktivität auf Rädern, oder zumindest einem Rad, an. Er wird beim STV Untersiggenthal im Rhönerad gefordert und kommt dabei mächtig ins Schwitzen.

Die Sendung macht Spass zum Zuschauen und bietet Unterhaltung und Information zugleich. Die 20 Minuten mit den beiden Aktivitäten vergehen wie im Flug. Auch wenn zum Teil der Eindruck erweckt wird, dass die beiden Moderatoren gewisse Szenen etwas aufspielen, so wirkt «Schweiz Vereint» doch lebendig und nicht lästig aufgesetzt. Kurzum: eine gelungene Sendung mit zwei tollen Vereinen.



«Schweiz Vereint»-Moderator Marco Gurtner vor seinem Start.

Bild: zvg